

Wiemeler Dampfboot.

No. 157

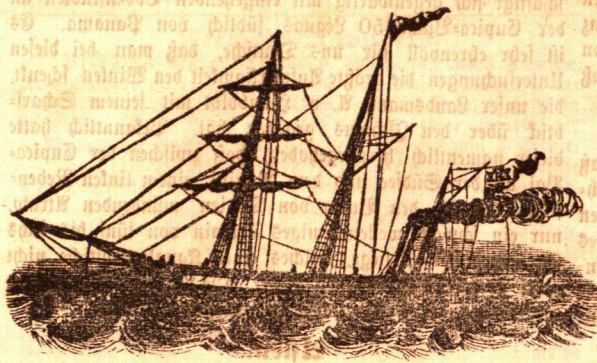
1873.

Mittwoch,

den 9. Juli.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
prämumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

„Staatskatholiken.“

Mit diesem Namen bezeichnet das Organ der reichstäglichen Centrumsfraktion, die „Germania“, die Unterzeichner der Adresse, welche vor einiger Zeit der Herzog v. Ratibor dem Kaiser Wilhelm persönlich überreicht hat. Die Unterzeichner sind Männer, meist aus Schlesien, in den hervorragendsten socialen Stellungen und Männer, deren correcte Katholizität bisher selbst das leidenschaftlichste ultramontane Blatt noch nicht anzuzweifeln gewagt hat, aber auch Männer, in welchen der Deutsche Patriotismus trotz aller jesuitischen Machinationen noch lebendig geblieben ist, und welche nicht wollen, daß das Deutsche Vaterland unter eine Priesterherrschaft gebeugt werde, die vom Vatikan aus organisiert wird. Diesen Männern ist es zuviel geworden, was die Ultramontanen ins Werk setzen wollen, es graut ihnen vor dem Kampfe, den die Bischöfe allgemach entzünden, der, wenn ihm nicht Einhalt gethan wird, schließlich nur mit den stärksten Mitteln der Staatsgewalt niedergeschlagen werden kann, und sie haben endlich den Muth gefunden, vor ihren Kaiser zu treten und nicht bloß Zeugniß abzulegen für die Gerechtigkeit der Sache des Staats, sondern auch zu geloben, mit allen Mitteln ihres Einflusses jener Priesterpartei thatsächlich entgegen zu treten, die sich als die alleinige Vertreterin der Katholiken Deutschlands hinstellen will. Diese Partei — sagen sie in der Adresse — erhebt völlig unberechtigte Ansprüche, sie zerstört die confessionelle Eintracht im Volke, sie erschüttert die Autorität der Gesetzgebung und untergräbt damit die Grundlage des Staats, den Schutz des Rechtes Aller. Und in einem inzwischen ebenfalls veröffentlichten vertraulichen Circular, das der Unterzeichnung der Adresse vorangegangen war, warfen sie die Frage auf, wer Schuld sei, daß es so weit kommen konnte, und antworteten mit reumüthiger Aufrichtigkeit: Wir selbst, die national gesinnten Katholiken! Unthätig und still haben wir's geschehen lassen, daß die Jesuitenpartei den hohen wie den niederen Klerus terrorisirte und sanatisirte und das Volk verwirrte und verführte, unsere Zaghaftigkeit und unser Indifferentismus haben den Kampf den Nichtkatholiken und der Staatsgewalt überlassen, die nicht in gleichem Maße wie wir das Recht und auch die Geschicklichkeit haben, den Ultramontanismus zu bekämpfen. Dann aber richteten sie an alle reichstreuen Katholiken die Mahnung, sich auch äußerlich erkennbar von den Ultramontanen zu trennen, und sich zum Kampf gegen die reichsfeindliche Partei zu organisiren, wofür sie zugleich ein Programm mittheilten, aus dem wir nur den einen Punkt hervorheben: „Wir erkennen dem Reiche so wie den Einzelstaaten das Recht zu, auf dem Wege der Gesetzgebung die Grenzen zwischen Staat und Kirche zu bestimmen.“

Die Jesuitenpartei mußte bei ihrem Kampf gegen das Deutsche Reich kaum minder auf die Indifferenz der gebildeten Katholiken, als auf die leicht sanatisirbaren ungebildeten Massen rechnen, und sie durfte die ersteren sogar als moralische Hilfstruppen betrachten, so lange dieselben nicht für das Reich Partei nahmen; konnte man ihr doch so lange nichts erwidern, wenn sie behauptete den Krieg im Namen und für die Interessen aller Katholiken Deutschlands zu führen! Das ändert sich mit einem Schlage, sobald der Schlesische Appell — dem die Organe, welche der Ultramontanismus eben in Frankreich feiert, in drastischer Weise zur Illustration dienen — in den Reihen der gebildeten Katholiken den Anklang findet, den er verdient, und darum ist die Bestürzung leicht begreiflich, in welche derselbe das ultramontane Lager verlegt hat. Eine wohlorganisirte reichstreue Katholikenpartei hat in dem großen Kampfe bisher gefehlt. Ihr Auftreten würde die jesuitischen Bischöfe vor aller Welt offen als das brandmarken, was sie wirklich sind: als Revolutionäre gegen das Reich im ausländischen Interesse, und das würde den Sieg des Reiches wesentlich erleichtern und beschleunigen. Dürfen wir aber hoffen, daß das Schlesische Beispiel zünden und allerwärts Nachahmung finden wird? Wir wagen diese Frage ebenso zu bejahen, als zu verneinen, da die Indolenz

oft ebenso schwer als die Dummheit zu beseitigen ist. Wir können nur wünschen, daß die reichstreuen Katholiken — namentlich in den Städten — sich vergegenwärtigen, welchen Schaden ihre Unthätigkeit bisher schon angerichtet hat, und welche Wohlthat sie nicht bloß dem großen Ganzen, sondern auch sich selbst und ihren Familien durch rasche und energische Intervention in dem Kampfe einer herrschüchtigen Priestertaste gegen den modernen Staat erweisen könnten.

Deutsches Reich.

Berlin, 6 Juli. Ueber die Reichs-Justizorganisation verläutet neuerdings nach der „Pos. Ztg.“ Folgendes: Der Bundesrath wird erst Ende September wieder zu wichtigen Beratungen zusammentreten. Zunächst handelt es sich alsdann um den Abschluß der Vorlage über die Civilprozessordnung. Bis dahin wird auch der Bayerische Justizminister, welcher bekanntlich vom Bundesraths-Ausschuß zum Referenten bestellt ist, sein Referat erstatten haben. Die wesentlichen Meinungsverschiedenheiten betreffen zwei Punkte. Man hegt Bedenken, an Stelle der vom Gericht besoldeten Boten und Executoren das Französisch-Rheinische Institut der von den Parteien bezahlten Gerichtsvollzieher einzuführen, weil man damit namentlich in Bayern schlechte Erfahrungen gemacht haben will. Es soll dadurch unter dem Schein der amtlichen Autorität ein nachtheiliges Winkelsulententhum sich entwickeln haben. Sodann sind die Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf den Umfang der zulässigen Appellation noch nicht ausgeglichen. Herr Leonhard will in Bezug auf die Thatsache eine Appellation gegen Urtheile von Collegialgerichten ausschließen. Nur die Auslegung von Urkunden soll appellabel bleiben. Diese Beschränkung der Appellgerichte findet vielfach Widerspruch. Andererseits ist in Betreff der Gerichtsorganisation noch die Frage des höchsten Reichsgerichts controvers. Bayern will bekanntlich nur einen Gerichtshof zulassen, dessen Competenz sich auf das Reichsrecht beschränkt und der nur im Interesse des Gesetzes zu entscheiden hat. Indes glaubt man, daß alle diese Controversen sich im Herbst werden schlichten lassen. Vorausichtlich wird der Bundesrath während der Bayerischen Landtagsession auch seine Abstimmung über den baskischen Antrag vornehmen. Unmittelbar darauf dürfte alsdann eine Commission zur Ausarbeitung eines Deutschen Civilgesetzbuchs niedergesetzt werden.

— Wie das „D. Wochenbl.“ meldet, ist in dem geistlichen Departement des Unterrichts-Ministeriums in der letzten Zeit unter Theilnahme von Mitgliedern des Oberkirchenraths der Entwurf der evangelischen Kirchenordnung durchberathen worden. Die „N. Pr. Ztg.“ bemerkt dazu, der Ausdruck „Kirchenordnung“ sei jedenfalls zu weit gegriffen; es könne nur die neue Synodalordnung gemeint sein, und zwar handle es sich in erster Linie um die Neubildung der Gemeindekirchenräthe. — Im October wird im Unterrichts-Ministerium eine Conferenz über das Gymnasial- und Realschulwesen abgehalten werden, zu welcher außer Sachmännern auch andere Theilnehmer herangezogen werden, da der Gegenstand nicht bloß eine technische, sondern auch eine praktische Bedeutung hat.

— Der Minister-Präsident Graf v. Koon trifft heute mit seiner Familie von Gütergoh hier ein, um einstweilen noch hier zu verbleiben. Wegen Erkrankung seiner Gemahlin wird er wohl die in Aussicht genommene größere Urlaubsreise vorerst nicht antreten. — Der Englische Botschafter Lord Doo Russell ist vorgestern Abend nach London abgereist.

* Dem Vernehmen nach gedenkt der Geh. Ober-Reg.-Rath a. D. Wagner zum Ausgangspunkte seiner politischen Thätigkeit wieder zurückzukehren und im kommenden Winter eine große politische Zeitung zu gründen.

* Wie die „Vossische Zeitung“ von unterrichteter Seite erfährt, ist man im Cultusministerium gegenwärtig ernstlich darauf bedacht, solche Rechtsverhältnisse für die evangelische Kirche herbeizuführen, wie sie den Bedürfnissen des evangelischen Volkes und der Staatsverwaltung entsprechend das

Gebelhen der Kirche zu fördern im Stande sind. Dahin gehört insbesondere, auf enbliche Organisation der evangelischen Gemeinden zu ihrer Synodalvertretung hinzuwirken, der erste Schritt, den Art. 15 der Preussischen Verfassungsurkunde, der auch der evangelischen Kirche die selbstständige Ordnung und Verwaltung ihrer besonderen Angelegenheiten zuspricht, seiner Verwirklichung entgegenzuführen.

— Es besteht bekanntlich eine Anzahl von Synagogengemeinden, deren Mitglieder zwangsmäßig zu einem Gemeindebeitrag verpflichtet sind, während die Gemeinde-Angelegenheiten durch ein Repräsentanten-Collegium und den Vorstand der Aeltesten besorgt werden. Die Gemeindebeiträge wurden bisher auch von allen denjenigen eingezogen, welche wiederholt ihren Austritt aus der Gemeinde erklärt haben und zur freireligiösen oder anderen Dissidentengemeinden übergetreten sind. Im Weigerungsfalle wurde der Executionsweg beschritten. Es ist nun vielfach die Ansicht verbreitet, daß das neue Kirchengesetz betreffend den Austritt aus der Kirche beim Austritt aus der Synagogengemeinde von Zahlung des Gemeindebeitrages befreie. Diese Ansicht ist der „Voss. Ztg.“ zufolge irrig. Bei Verathung des erwähnten Gesetzes erklärte der Regierungs-Commissar ausdrücklich, daß das Gesetz auch auf denjenigen Anwendung finde, der aus dem Judentum, nicht aber auf denjenigen, der aus der Synagogengemeinde austreten wolle, da reichlich die orthodoxen Juden und die Reform-Juden Mitglieder einer und derselben Religions-Gemeinde seien. Beschwerden beim Cultus-Minister werden daher nach wie vor zurückgewiesen werden.

— Nach einer Zusammenstellung der Verluste des Sanitätscorps der Deutschen Armee während des letzten Krieges sind sieben Ober-Stubts, Regiments-, Stubts- und Assistenz-Aerzte geblieben; ihren Wunden erliegen: vier Ober-Stubts-, Regiments-, Stubts- und Assistenz-Aerzte; in Folge des Sturzes mit dem Pferde gestorben: zwei Assistenz-Aerzte; an Krankheiten: 33 General-, Ober-Stubts-, Assistenz- und Unter-Aerzte, und zwar 15 an Typhus, 6 an Dysenterie und 12 an anderen Krankheiten. Verwundet wurden 63 Aerzte aller Chargen. Von den 1505 an den Deutschen Hochschulen wirkenden Lehrern und Assistenten ergriffen während des Krieges 15 die Waffen, widmeten sich 253 der Pflege der Verwundeten und wirkten 120 durch Wort und Schrift belebend und befehlend. Die Zahl der Studirenden betrug im Sommer-Semester des Jahres 1870 13,765, von welchen 2745 die Waffen ergriffen, 914 sich der Krankenpflege widmeten. Ihren Tod in der Schlacht oder durch Seuchen fanden 4 Universitätslehrer und 247 Studirende. Die Universitäts-Berlin hatte 468 Studirende unter den Waffen, von welchen 38 den Tod fanden; Leipzig 400 von welchen 63 blieben; Breslau 277, von welchen 22 fielen; Göttingen 259 und München 250 mit einem Verluste von 23 resp. 21 Gefallenen.

Oesterreich.

Wien, 2. Juli. Beide Häuser des Reichstages haben heute die letzten Sitzungen der Session gehalten und erst am 8. November werden sich die Sitzungskläre wieder füllen. Minister-Präsident Szlay wies darauf hin, daß die Regierung schon verschiedene wichtige, der Verathung harrende Gesetzentwürfe eingebracht hat, namentlich Gesetzentwürfe über die Regelung der Grundsteuer, über die Katastral-Verneuerung, über die Ostbahn, über das Notariat, über die Advokaten-Ordnung, über Pensionirung der Lehrer, über Mittel- und Hochschulen. Außerdem werde die Regierung im Herbst Gesetzentwürfe über die Abgeordnetenwahlen, über die Reform des Oberhauses, über die Abrundung der Jurisdictionen, über die Staatspolizei, über die hauptstädtische Polizei, den materiellen Theil des Strafgesetzbuches, über die Modification der Civilprozess-Ordnung, über die Militair-Einquartierung und Cafernen, ferner den Entwurf eines Forstgesetzes, eines Vergesetzes, eines Handelsgesetzes und eines Gesetzes über Einführung des Decimalsystems einbringen. Noch werden Schlussrechnungen die

zu prüfen, ein Gesetz über die Regelung der Staatsbuchhaltung zu beraten sein und eine Special-Commission wird sich mit der Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche zu beschäftigen haben. — Der Rumänische Minister des Aeußern hat heute mit Szlavov lange conferirt; den Hauptgegenstand der Besprechung bildete der Anschluß der Rumänischen Bahnen. Heute ist ersterer nach Wien abgereist. — Bei Sternatony findet eine Privat-Conferenz statt, wobei über eine Partei-Fusion für die Herbst-Session beraten werden soll. Es gilt als beinahe gewiß, daß Koloman Lisza bereit ist, ein Portefeuille anzunehmen.

Rußland.

Die Russische „Academiezeitung“ theilt mit, daß 68 Studentinnen sich zu den Prüfungen der medicinisch-chirurgischen Academie gemeldet und 60 davon das Examen in durchaus befriedigender Weise bestanden haben. „Dieses im Vergleich mit den Resultaten der Prüfungen der männlichen Studierenden sehr bemerkenswerthe Ergebnis, sagt die „Academiezeitung“, konnte nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit der Academie-Direction auf sich zu ziehen.

Der „Golos“ nimmt mit viel Satyre Partei gegen das große Phantasiestück Lepsefschen Unternehmungsgelüste in Betreff einer großen Diagonalbahn von Drenburg bis zur Indischen Grenze. Der Golos erklärt, die Gründung einer Gesellschaft zur Ausführung solcher Pläne lasse nur folgende Auslegung zu. Entweder verstehe Lepsefs die ökonomischen Verhältnisse Rußlands nicht, um sich allein fähig zu erachten, dessen industrielle Entwicklung anzuregen oder — und das sei das Wahrscheinlichere — er wolle Rußland ausforschen, wie das so viele seiner Landsleute gethan, die, ursprünglich arm, sich später auf Kosten des Russischen Volkes bereichert hätten. Der „Golos“ sagt am Schlusse: „Wir würden, gerade herausgesprochen, es lieber sehen, wenn Mac Mahon uns mit seiner ganzen Armee angriffe, als daß wir Herrn Lepsefs erlauben, einen Angriff auf unsern Wohlstand vorzunehmen. Die Französische Armee können wir sehr schnell verjagen; aber es würde uns äußerst schwer fallen, den Französischen Auspücker die Wege zu weisen, die sich, wahrhaften Blutegehn gleich, an uns festsaugen würden.“

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Die Deputirten der Rechten wollen in einer Erklärung die Regierung auffordern, sofort ein Gesetz einzureichen, wonach die Maires wieder von ihr ernannt werden. 300 Mitglieder haben zu dieser Erklärung bereits ihre Zustimmung gegeben. Daß die Rechte so sehr darauf dringt, daß die Regierung wieder die Maires ernannt, kommt daher, daß die letzteren einen großen Einfluß bei den Wahlen ausüben und sie sich denselben sichern wollen. — Die Clericalen lassen jetzt in Paris durch hochgestellte Damen in ihrem Interesse wirken. Dieselben begeben sich nämlich zu den Frauen der kleinen Bürger oder Arbeiter, die ihnen bekannt, um sie durch die Drohung, daß sie ihnen ihre Arbeit entziehen werden, dazu zu bestimmen, sich schriftlich zu verpflichten, daß sie jeden Sonntag und Festtag in die Kirche gehen und jedes Jahr zum wenigsten einmal beichten, daß sie allen ihren Einfluß aufbieten, um ihre Männer dahin zu bringen, ihren religiösen Pflichten nachzukommen, und daß sie nur noch katholische Diensthofen nehmen und diese zur Erfüllung ihrer religiösen Pflichten anhalten.

Italien.

Die „Perseveranza“ erhält von einem Wiener Correspondenten genauere Nachrichten über die Schritte, welche die Oesterreichisch-Ungarische und die Französische Regierung in der Klosterfrage gethan. Es wird darin noch einmal festgestellt, daß beide Cabinette mit vollkommener Selbstständigkeit und ohne irgend welches Einvernehmen gehandelt haben. Zweitens, daß die Bemerkungen durchaus vertraulicher oder höchstens halb-officieller Natur gewesen. Das Versailler Cabinet habe zuvörderst bemerken lassen, „daß es nicht die Absicht habe, sich in die inneren Angelegenheiten der Halbinsel einzumischen, da aber der zweite Artikel des vom Parlament angenommenen Gesetzes geringere Garantien bietet, als in der vom Ministerium gewünschten Fassung, so werde das letztere es für vernünftig finden, daß die Französische Regierung in der Folge größere Wachsamkeit in dem Schutze derjenigen Institutionen zeige, an denen sie unmittelbares Interesse nehme, wenn einmal in der Zukunft sich das als nöthig herausstellen werde.“ Der Oesterreichische Gesandte dagegen habe nichts verlauten lassen, was auf irgend einen ähnlichen Vorbehalt hinbeute. Nur habe er in vertraulicher Weise bemerkt, „daß die Oesterreichische Regierung den Ansprüchen der Ultramontanen gegenüber sich nicht mehr auf die nämlichen Garantien berufen könne, welche der zweite Artikel in der ursprünglichen Fassung enthielt; daß sie also sich zu der Bitte genöthigt sehe, die Regierung möge in der Ausführung desselben möglichst vorichtig verfahren, um einer befreundeten Regierung nicht neue Schwierigkeiten zu bereiten.“ — Man hat auffällig wahrgenommen, daß im Amtsblatte bis heute weder von der Entlassung des frühern Cabinetts noch von der Berufung Minghettis zur Bildung eines neuen Ministeriums mit einer Silbe Erwähnung geschehen ist. Die „Opinione“ meint, das sei aus reiner Vergeßlichkeit geschehen.

Amerika.

Lima, 28. Mai. Die Peruanische Commission, die kürzlich nach Panama zur Erforschung der geeignetsten Linie des interoceanischen Canals abging, hat sich mit der Nord-amerikanischen, die bereits längere Zeit unter Leitung eines Scofficiers Illingworth arbeitet, vereinigt und beschäftigt sich gegenwärtig mit eingehenden Bodenstudien an der Cupica-Bucht, 50 Leguas südlich von Panama. Es ist sehr ehrenvoll für uns Deutsche, daß man bei diesen Untersuchungen die größte Aufmerksamkeit den Winken schenkt, die unser Landsmann A. v. Humboldt mit seinem Scharfblick über den Isthmus gegeben hat. Bekanntlich hatte dieser namentlich hervorgehoben, daß zwischen der Cupica-Bai an der Südküste und dem Napipi, einem linken Nebenflusse des in den Busen von Darien mündenden Atrato, nur ein schwach wellenförmiges Terrain von fünf bis sechs Seemeilen Breite liege, welches einem Kanaldurchstiche nicht allzu große Schwierigkeiten böte. Die Linie ist gegenwärtig Gegenstand der Peruanischen Erkundigungsarbeiten.

Asien.

Hongkong, 17. Mai. Eine zahlreiche Deputation von Chinesen ist vor dem Gouverneur erschienen mit der Klage, daß viele ihrer Landsleute auf der Westseite der Insel Chungchow aus den kleinen Flußschiffen und besonders aus den Booten von Fluß- und Küstenpiraten, die meist von Portugiesen geführt sind, gewaltsam aufgegriffen und gefesselt nach Macao abgeführt würden. Der Gouverneur erklärte, sie würden große Anstrengung zu machen haben, um diesem Verbrechen Einhalt zu thun, denn er sei auf das Glaubwürdigste unterrichtet, daß in Macao für jeden abgelieferten Chinesen 35 Doll. ausgezahlt würden, die dann aus den Baraloons wieder zu 140 bis 200 Doll. an die Schiffe, und von diesen an Savanna und Kuba bis zu 1500 Doll. verkauft würden. Der Gouverneur dankte der Chinesischen Deputation für ihr Vertrauen und entließ sie mit der Versicherung jeder thünlichen Unterstützung.

Auch China soll nunmehr eine Eisenbahn bekommen, wenn es angeht. Auf Anregung des unternehmungslustigen Herzogs von Sutherland sind mehrere gleich unternehmende Kapitalisten zusammengetreten, um darüber zu beraten, wie der Plan sich ausführen läßt. Nun der Kaiser des himmlischen Reiches in der Audienzfrage nachgegeben und westländischen Gebräuchen Einlaß gestattet hat, benimmt er sich vielleicht gleich entgegenkommend in der Eisenbahnfrage. Um ihn dem Unternehmen womöglich günstiger zu stimmen, wollen die zukünftigen Concessionäre ihm Locomotiven, Wagen und sonstiges nöthiges Eisenbahn-Inventar als Geschenk anbieten.

Neueste Nachrichten.

München, 5. Juli. Die Fahrt eines Oesterreichischen Flußkriegsschiffes, des Monitors „Leitha“, bis auf den Bayerischen Donauheil hat bereits zu diplomatischen Erörterungen Anlaß gegeben.

Pest, 5. Juli. Der General-Convent der Reformirten wurde heute, nachdem noch das Mittelschul-Statut durchberathen worden, geschlossen. Bei der Besprechung des Mittelschul-Gesetz-Entwurfes verlangt die „Reform“ die Ausschließung der Deutschen Sprache von den obligaten Gegenständen.

Petersburg, 7. Juli. Die Meldung Deutscher Blätter vom Ausbruch von Bauernunruhen in Podolien wegen Anzukirtheit über Verteilung von Ländereien entbehrt der Begründung. Vollständige Ruhe. Von socialistischer Propaganda ist durchaus nichts bekannt.

Paris, 5. Juli. General Manteuffel ist gestern in Velfort angekommen. Die Reise hat auf die Räumung dieses Plazes Bezug. — Die Bayerische Garnison von Montmedy beginnt mit der Räumung am 15. d. M. — Der oberste Handelsrath hat nach lebhafter Erörterung eine Steuer von 5 pCt. auf Gewebe angenommen. — Francois versichert, das Kriegsgericht über Bazaine werde im September in Compiegne unter dem Vorsitze des Herzogs von Aumale zusammentreten.

Angesichts der Beunruhigung, welcher das Land in Folge der clericalen Wählereien ausgesetzt ist, hat das Ministerium die parlamentarische Rechte ersucht, die Ver Rathung der Gesetzentwürfe über die Heiligung der Sonntage und über die Errichtung von Almoseners-Stellen bei den Regimentern zu vertagen. Die Rechte hat diesem Verlangen zugestimmt.

Verailles, 5. Juli. Die Nationalversammlung hat das Gesetz, betreffend den Orden der Ehrenlegion, in zweiter Berathung votirt. — Der obere Handelsrath und der Finanzminister haben den Zoll auf Gewebe im Princip angenommen.

Kouffer hat an die Wittve Louis Napoleon's geschrieben, um ihr von dem Besuch der Wiener Weltausstellung abzurathen. Die Reise kann somit als bereits ausgegeben betrachtet werden.

Rom, 5. Juli. Die „Italienischen Nachrichten“ versichern, daß die Ministerraths noch einige Tage andauern werde. — Der Papst ist bereits im Stande, seine Spaziergänge ohne jede Stütze zu machen.

Bern, 5. Juli. Die Züricher Regierung hat das Gesuch um Einräumung eines Locales für den Römisch-katholischen Gottesdienst abgewiesen, indem das Verlassen der seither innegehabten Kirche, angeblich weil dieselbe durch den vom Statthalter erlaubten altkatholischen Gottesdienst profanirt sei, sich als casseste Intoleranz charakterisire.

Bei Eröffnung des Nationalrathes sprach der Präsident Sandwirth die Hoffnung aus, daß die Bundesrevisions-Berathung diesmal keine verlorene Arbeit sein werde.

Provinzielles.

Pillau. Die Untersuchung in der Angelegenheit des Ingenieurhauptmanns Herrn Gogho contra Festungsverwaltung nimmt jetzt ihren angemessenen und regulären Verlauf und ist die Erwartung allgemein, daß dem braven und pflichtgetreuen Officier sein Recht und volle Genugthuung zu Theil werden wird. Der Veruch seiner Gegner, denselben für „verrückt“ zu erklären — ein sehr bequemes Manöver, sich Feinde vom Hals zu schaffen, ist selbstverständlich gescheitert.

Danzig, 5. Juli. Wir haben nächstens in unserer Provinz den Besuch des Handelsministers Dr. Achenbach zu erwarten. Derselbe will Tilsit besuchen, weil mancherlei Fragen, die den Eisenbahnbau nach Memel betreffen, seine Gegenwart erheischen. Daß der neue Handelsminister die ernste Absicht hat, gegenüber der großen Vorzuzugung des Westens endlich auch die berechtigten Ansprüche der östlichen Provinzen zur Geltung kommen zu lassen, läßt sich aus einer Verfügung desselben an die Regierungen zu Bromberg und Posen schließen. Dieselben wurden aufgefordert, sich darüber zu äußern, welche Bahnbauten zur materiellen Hebung der Provinz Posen wünschenswerth seien. Vermuthlich ist eine gleiche Verfügung auch an die Bezirksregierungen unserer Provinz ergangen.

Der 10jährige Sohn eines Hofbesizers in der Nachbarschaft, der eine hiesige Schule besucht, aber langsam fortkommt und häufig schlechte Censuren erhalten hat, machte am vorigen Sonnabend, als er wieder eine tadelnde Censur erhalten hatte und von seinem Vater mit Strafe bedroht war, einen Selbstmordversuch, indem er sich in den Hals schnitt. Der sofort herbeigeholte Arzt hofft das Leben des Knaben zu erhalten.

Thorn. Die Eisenbahn zwischen Znoworaw und Thorn über Gnieznowo ist am 1. Juli d. J. eröffnet und zur gleichzeitigen Benutzung für den postdienstlichen Verkehr überwiegen worden, welcher letztere durch Postschaffner vermittelt wird, die dem Postkame in Znoworaw zugetheilt sind.

Bromberg. Der hiesige Getreidehändler Kronjohn ließ am Sonnabend durch den Speicherarbeiter Gron drei Geldbriefe im Werthe von 2000, 250 und 112 Thlr. von der Post abholen. Der Speicherarbeiter kam jedoch nicht zurück, sondern hat es vorgezogen, mit dem Gelde sich aus dem Staube zu machen. Bis jetzt ist sein Aufenthalt nicht ermittelt.

Locales.

* Memel. Die letzten Concerte der Militairkapelle, unter der trefflichen Leitung des Herrn Berger, hatten sich des größten Beifalls und lebhaftesten Zuspruchs zu erfreuen; und boten wohl derselben hinreichenden Ersatz für die ersten Concerte, welche durch die Unlust der Witterung und anderer Verhältnisse ganz oder theilweise gestört worden waren. Es mag dieses den ebenso tapferen als kunstgeschickten Männern zum Beweise dienen, daß sie unsere Einwohnerchaft nach jeder Richtung zu achten und zu schätzen weiß. Ein freundliches Lebenswohl, daß wir Ihnen zu ihrem Abschiede zuzufinden, möge Ihnen zugleich als das Wahrzeichen gelten, daß sie jederzeit gern-gesehene und gergehörte Gäste sind und sein werden.

Die Aufgabe der Presse ist es — soweit dies thünlich — auch für die materiellen Bedürfnisse des Publicums zu sorgen, da tritt in erster Reihe die Frage an uns heran: „wie ist den enormen Holz- und Kohlenpreisen zu steuern?“ Das Achatsholz kostet jetzt 22 Thlr., die Kohlen pro Tonne 24 Sgr. und dementsprechend sind die Preise der Abfälle in den Holzgärten. Für kleinere Leute ist das Brennmaterial fast unerreichbar und sie sehen mit Bangen dem kommenden Winter entgegen. Um ihnen diese Sorge zu benehmen, wollen wir hier mittheilen, daß die Actiengesellschaft zur Bereitung des Preßtorfes und die Commandite G. Scharffenorth nach wie vor besteht. Die Gesellschaft hat nur Reclamen und Anzeigen nicht für nöthig gehalten und ist dadurch etwas in Vergessenheit geraten. Nach eingezogenen Erkundigungen ist der Preis für Tausend Preßtorf — trotz der gestiegenen Holzpreise — nur auf 4 Thlr. 15 Sgr. festgesetzt, wobei das Volumen der einzelnen Stücke größer und compacter als sonst ist. Das hiesige Königl. Kreisgericht hat, nachdem es sich im letzten Winter von der guten und billigen Brennkraft des Torfes überzeugt, eine große Bestellung für das Gefängniß gemacht. Bei einer Ralte von etwa 10 Graben genügen 12 Stüde zur Erheizung eines geräumigen Zimmers, dessen Ofen nach moderner Weise mit einer obern und einer kleinern untern Thüre versehen sein muß. Diese und die Zugöffnung der obern Thüre bleiben offen, bis der Torf gut eingebrannt ist, dann werden beide Thüren geschlossen, wonächst der Torf, natürlich bei geöffneter Klappe, weiter brennt und verfohlt. Bei diesem Experiment sind wir allerdings von der Voraussetzung ausgegangen, daß der Torf vollständig trocken ist, wovon das Publicum sich überzeugen muß.

Ein sehr bedenklicher Artikel, der nach dem Urtheile Sachverständiger berufen sein wird, bei dem Anstreichen von Häusern, Schiffeu u. eine vollständige Umwälzung herbeizuführen, ist in den Deutschen Handel gebracht worden, nämlich das Fabrikat der Liverpooler „Silicate Paint Company“: die kieselsauren Verfeinerungs-Farben, der Umstand, daß dieselben eine überaus große Härte besitzen und selbst keinerlei chemische Wirkung ausüben, läßt an das mit diesen Farben gefärbene Eisen und Holz keinen Rost, resp. keine Fäulniß kommen. Diese Farben zeichnen sich vor anderen dadurch aus, daß sie keine chemische Wirkung auf Eisen und andere Metalle ausüben, keine ungebundene Säure in sich enthalten, die Eisentheile von Schiffen, ob unter oder über Wasser, völlig schützen, eine verfeinernde Härte und Consistenz haben, bei einfachem Anstrich andern Farben mit doppeltem Anstrich gleichkommen, eine Wärme von über 75° R. aushalten, ohne Blasen zu erzeugen, unzerstörbar sind, und im Vergleiche zu Bleifarben eine bedeutende Ersparniß zulassen. Die gemöhnlich zum Anstreichen von Eisen und Holz verwendeten Delfarben bieten keineswegs ein wirksames Schutzmittel gegen die Rosteinflüsse, da durch das Trocknen der Del-Bestandtheile die Farbe springt und sich abschält, ja, bei Eisen sogar, wenn der zweite Anstrich unterbleibt, der Rost eintritt. Die kieselsauren Verfeinerungsfarben dagegen enthalten Kieselerde in besonderartiger Form, wodurch sie eine verfeinernde Kraft

erhalten und den gestrichenen Gegenstand unzerstörbar und durchaus unempfindlich für äußere Einflüsse machen. Dies ist in der Londoner Fachzeitschrift „Engineering“, in der Englischen Bauzeitung „The Builder“ und in anderen Englischen Journalen bereits im vorigen Jahre in so eingehender Weise erklärt und durch mannigfache Atteste von Engländer Fabrikanten, Dampfer-Compagnien u. so schlagend erwiesen worden, daß wir uns der Mühe überheben erachten können, an dieser Stelle weitere detaillirte Erörterungen zu geben. — Jeden näheren Aufschluß ertheilen brieflich und durch Brochüren die General-Depotaires für den Continent und Export, Herren H. Andrae und Müller & Mathies in Hamburg.

„Salting's Bienenblatt“ No. 124 enthält Folgendes: New-York, 17. Mai. Die jüngst veröffentlichten officiellen Berichte über die im vorigen Jahre in America stattgehabten Nähmaschinen-Verkäufe geben wieder den Beweis von der großen Bedeutung dieses Zweiges der Americanischen Industrie und führen, wie es schon seit einer Reihe von Jahren der Fall, die wohlbekannte Singer Manufacturing Company (Sitz in Berlin, Leipzigerstraße 86) wieder zuerst auf, mit einer Anzahl von Verkäufern, die die übrigen ihrer Concurrenten um viele Tausende übersteigt und eine abermalige enorme Zunahme ihres Umsatzes ausweist, der mehr als den vierten Theil sämmtlicher Verkäufe beträgt. — Die eiblich gemachten Angaben der verschiedenen Nähmaschinen-Fabriken sind wie folgt:

The Singer Manufacturing Company	219,758 Maschinen
The Beeler u. Wilson Co.	174,088
The Grove u. Baker Co.	52,010
The Weed Co.	42,444
The Howe Co. (machte 1872 keine Angaben).	Willcor und Gibbs Co. 33,639, Domestic S. M. Co. 49,554, Wilson S. M. Co. 22,666, Amer. Buttonhole u. D. S. M. Co. 18,930, Gold Medal S. M. Co. 18,897, Florence S. M. Co. 15,793, Original Howe S. M. Co. 14,907, Victor S. M. Co. 11,901, Davis S. M. Co. 11,376, Lees S. M. Co. 6053, Remington Empire S. M. Co. 4982, J. G. Braunsdorff u. Co. 4262, Keystone S. M. Co. 2665 Maschinen.

Schwurgericht.

1. Fall. Ein alter Bewohner der Feste Insterburg nimmt in der Person des Losmanns Martin S. Wendts aus Schlangen auf der Anklagebank Platz. Ein schwerer Diebstahl wird ihm zur Last gelegt. In der Nacht zum 3. December v. J. wurden der Wirthsrau Urte St. aus Stallisch-Haus aus der verschlossenen Stube eine Menge Kleidungsstücke gestohlen. Der Dieb hatte 2 Hanten eines Fensters eingeschlagen, dasselbe aufgetrampt und war dann eingestiegen. Der Angeklagte wurde schon Tags darauf hier als verdächtig angehalten, er gab sich den Namen „Verfens“ und nannte verschiedene Personen, von denen er die Sachen gekauft haben wollte. Er mußte freigelassen werden, da der Eigenhümer derselben nicht zu ermitteln war. Hinterher meldete sich die Frau St. und recognoscirte die Sachen als ihr entwendet. Es gelang denn auch wieder, des Angeklagten habhaft zu werden, der nun mit seinem wahren Namen herausrückte und angab, jene Sachen auf dem Kirchhofe zu Schmelz gefunden zu haben. Solche Widersprüche und faule Ausreden versehen auch nicht ihre Wirkung auf die Geschworenen, welche den Angeklagten für schuldig erklärten, wonächst er vom Gerichtshofe zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt wird.

2. Fall. Ein sehr frecher Diebstahl wurde in der Nacht zum 26. Mai 1873 von dem Knecht Johann Konrad und dem Antsker Richard Zomm von hier verübt, die dieserhalb unter Anklage stehen. Nach den Angaben der Angeklagten, welche mit dem objectiven Thatbestande übereinstimmen, brachen sie in das Washhaus der Frau Particulier J. hier selbst ein, indem sie eine zerplante Kante heransnahmen, das Fenster öffneten und nach Zerbrechung einer vorgelegten Latte hineinstiegen. In dem betreffenden Raume befanden sich 2 verschlossene Schränke, die sie dadurch öffneten, daß sie das Holz um die Zunge des Schlosses loschnitten. Aus beiden Behältern entwendeten sie eine Menge Kleingeldstücke zum Werthe von über 50 Thlr., welche sie unter sich theilten. Konrad gab bald darauf ein gestohlenen grünes Band der unverschämten L. zum Einfassen einer Tabakspife, wodurch seine Thätigkeit an den Tag kam. Er verrieth darauf seinen Compagnon und den Versteck der Sachen. Sodann wird dem Angeklagten Zomm vorgeworfen, daß er am 25. Mai c. dem Erdbler W. eine silberne Taschenuhr entwendet hat. Auch diesen Diebstahl räumt er ein. Er hat die Uhr dem Konrad eingehändigt, der die Annahme zugestimmt, wohl wissend, daß sie gestohlen war. Beide Angeklagte sind ebenbürtige Brüder, denn Jeder von ihnen hat 3 Vorstrafen überstanden. Da Zomm noch unter 18 Jahren, so fragte es sich, ob er die zur Erkenntniß der Strafbarkeit nöthige Einsicht besaß, was die Geschworenen bejahten, wonächst Konrad zu 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus, Zomm zu 1 Jahr 1 Monat Gefängniß verurtheilt wurde.

3. Fall. Der Aktiver Jurgis Penellis aus Schwenzeln hat sich aus freiem Antriebe auf die Anklagebank gebracht. Er ist ein wegen verschiedener Vergehen bestraffter Mann und stand er auch im Verdacht, am 2. Mai 1869 das Scheunen- und Stallgebäude seines Nachbarn Spigmann aus Rache anzuzünden und diesem dadurch einen Schaden von 250 Thalern verursacht zu haben. Obwohl damals gefänglich eingezogen, mußte er wegen ungenügender Beweise entlassen werden. Es ist eine alte Erfahrung, daß Heuchler oder wirkliche Verbrecher am ersten zur Frömmigkeit neigen und so war auch unser Angeklagter ein eifriger Besucher der Gebetsversammlungen, bei welchen von verschiedenen dazu geeigneten Personen entsprechende Vorträge gehalten wurden. Bei einer solchen Gelegenheit hielt der Aktiver Sedelis aus Drambühren einen Vortrag über die Sünde. Seine Worte, obwohl von keiner theologischen Facultät herrührend, schlugen an das Herz des Angeklagten und vor der ganzen Versammlung, in der sich auch der damals abgebrannte Spigmann befand, äußerte er: „Spigmann, ich habe Dich angeht, vergieb mir.“ Diesem Geständnisse ist er auch vor dem Untersuchungsrichter treu geblieben und um in seinem Innern gründlich anzuräumen, hat er auch noch 4 verschiedene kleine Diebstähle eingestanden. Betreffs der Brandstiftung gab er an, daß Sp. ihn bei einem andern Nachbar wegen Entwendung einer Keine denunciirt und er sich deshalb an Sp. gerächt habe. Diese Thatfache trifft zu, wodurch sein Geständniß an Wahrheit gewinnt. Auch bei der heutigen Verhandlung wiederholt Angeklagter sein Geständniß, schiebt aber die Hauptschuld auf den Teufel, der — wie er sagt — damals sein Wirth gewesen. Nachdem dieser ihn verlassen, konnte er sich wie wiedergeboren vor. Seine Auslassung spürt er mit einer übergroßen Menge Bibelsprüche, welche indeß den Gerichtshof nicht hindern, gegen ihn wegen Brandstiftung und Diebstahls eine 3jährige Zuchthausstrafe festzusetzen.

Familien-Nachrichten.

Verbunden: Herr Hugo Bruno mit Fräul. Mathilde Deblis in Königsberg. Herr Justizrath v. Oernis mit Fräul. Marie Linden in Königsberg. Herr Richard Kiesler mit Fräul. Elise Haupt in Königsberg. Herr Kreisrichter Heinrich Kubin mit Fräul. Agnes Weigner in Königsberg.
Geboren: Herrn H. Hantjes in Königsberg eine Tochter.
Gestorben: Herr Apotheker Hugo Berneder in Gumbinnen. Herrn Carl Wiefemann in Stallupönen Ebnchen Mar.

Fremden-Report.

Victoria-Hotel. Frau v. Boffschwing nebst Familie, Frau Valsour nebst Familie a. Liban. Bairischer Zoll-Inspector Haushalter nebst Familie a. Tilsit. Oberst Frhr. Egloffstein a. Berlin. Kaufm. Lewy a. Ziegenhals, Holzberger, Haarbrücker a. Königsberg, Trobach, Böhm a. Berlin, Hofbaum a. Erfurt.
British-Hotel. Baron v. Mantuffel nebst Familie und Dienerschaft, Baron Hahn nebst Dienerschaft a. Curland. Kaufm. Michaelis a. Königsberg, Hammerstein, Stern a. Berlin, Morgenstern a. Romno, Ehleben a. Tilsit, Hallo a. Bamberg, Schein a. Coburg, Gerold und Student Gerold a. Dublin.
Hotel zum weißen Schwan. Trompeter Köppler, Müller, Hennig, Steiner, Mühlenbaumeister Lange a. Tilsit. Maurermeister Schwach a. Dirschau. Photograph Fischer und Frau a. Stettin. Lehrer Ewald, Arzt Dr. Gläser a. Liban. Gutsbesitzer Höpner, Mühlenbaumeister Ruppel, Kaufmann Schepansky a. Königsberg.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.
Eingekommene Schiffe:
Den 7. Juli.
692) Deutsches Schiff Ahea, Capt. Richter, von Torreveja mit 16,567 Ctr. 20 Pfd. Salz an N. Ranisch Schwedersky u. Co.
693) Deutsches Schiff Johanna Sophie, Capt. Bierl, von Stettin mit Ballast an N. u. D. Pitcairn.
694) Deutsches Schiff Eva, Capt. Duit, v. Rendsburg mit Ballast an Chs. Hollas u. Co.
695) Engl. Schiff Problem, Capt. Hard, von Stettin mit Ballast an Chs. Hollas u. Co.
Den 8. Juli.
696) Deutsches Schiff Eckfort, Capt. Pöttje, von Bremen mit Ballast an M. Frohmann.

Ausgegangene Schiffe:

Den 7. Juli.
663) Deutsches Schiff Albert, Capt. Gankle, nach Stettin mit 3011 Stück ficht. Dielen, 174 Stück ficht. Dielenenden, 840 Stück ficht. Planken, 1331 Stück lind. Planken, 30 Stück lind. Plankenenden von F. Gbrie.
664) Deutsches Schiff Maria, Capt. Maschke, n. London mit 566 Schock 38 Stück eich. Stäben von N. Duitshau; 3150 Schock eich. Stäbchen von A. E. Krieger.

Schiffsnachrichten.

Freundschaft — Schulk — 31.5 Memel, 3.6 Helsingör, 5.7 Bristol.
Amalthea — Genß — 5.6 Rimerik, 7.7 Archangel.
Berlin, den 8. Juli.
Amsterdam, 250 fl. 2 Monate 139 1/2
London, 1 Pfr. 3 Monate 200
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona. 79 1/2
Paris, 300 Frcs. 10 Tage 79 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen 88 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate 88 1/2
Russ. Noten 80
Russ. Prämien-Anleihe von 1864 133 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866 130 1/2
4% Ostpreuß. Pfandbriefe 92 1/2
Hoggen pro Juli-August 54 1/2
Hafser pro Juli-August 52
Loco Spiritus 20. 28 Sgr

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 8. Juli, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris h.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
Memel	337,8	17,0	NW. schw.	heiter.
Helsingfors	336,8	15,8	Windstille	heiter.
Petersburg	335,2	13,5	Windstille	heiter, Thau.
Stockholm	337,4	15,8	SW. schw.	heiter.
Flensburg	338,5	12,3	W. schw.	heiter.
Königsberg	337,8	13,6	W. schw.	heiter.
Danzig	337,5	14,4	NW. schwach	bedeckt.
Rußl. Göslin	—	—	—	—
Stettin	339,2	14,8	NW. schwach	trübe.
Helber	339,4	16,7	SW. f. schw.	—
Berlin	338,0	13,3	NW. schw.	—
Köln	339,4	13,6	NW. schw.	sehr heiter.
Paris	338,9	18,8	NW. fast still	schön, trübe.

Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
Königsberg, 7. Juli. [Productenbericht.] Weizen loco geschäftslos, hochbunter pro 2000 Pfd. 88/94 Thlr. Br.; bunter pro 2000 Pfd. 78/88 Thlr. Br.; rother pro 2000 Pfd. 78/88 Thlr. Br. Roggen niedriger, loco inländischer pro 2000 Pfd. 54/63 Thlr. Br., 121 Pfd. 53 1/2, Thlr. (64 bez., 124/25 Pfd. 55 Thlr. (66 bez.; loco russischer pro 2000 Pfd. Holl. 50/56 Thlr. Br., russischer 118 Pfd. 45 1/2, Thlr. (55 bez., 125/26 Pfd. 50 1/2, Thlr. (61 bez.; pro Juli pro 120 Pfd. Holl. 50 1/2, Thlr. Br., 49 1/2, Thlr. Gd.; pro Juli-August pro 120 Pfd. Holl. 49 Thlr. Br., 48 Thlr. Gd.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 48 Thlr. Br., 47 Thlr. Gd. Gerste klein, loco große pro 2000 Pfd. 43/57 Thlr. Br.; kleine pro 2000 Pfd. 43/57 Thlr. Br. Hafser loco pro 2000 Pfd. 40/50 Thlr. Br., 42 1/2, Thlr. (32 bez.; pro Juli pro 200 Pfd. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September-October pro 200 Pfd. 42 Thlr. Br., 41 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/47 Thlr. Br.; graue pro 2000 Pfd. 42/60 Thlr. Br.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Br. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 48/52 Thlr. Br. Wicken loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Br. Leinfaat, loco feine pro 2000 Pfd. 73/90 Thlr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br. Mühsaat loco pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Kleesaat loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Tzymothem loco pro 200 Pfd. 18/23

Thlr. Br. Mühsaal loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 1/2, Thlr. Br. Leinöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 1/2, Thlr. Br. Mühsaal loco pro 100 Pfd. 2 1/2, Thlr. Br. Leinöl loco pro 100 Pfd. 2 1/2, Thlr. Br. Spiritus-Vericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Vitres pro 100%, Tralles und in Botten von mindestens 5000 Vitres loco ohne Faß 20 1/2, Thlr. Br., 19 1/2, Thlr. Gd.; pro Juli ohne Faß 20 1/2, Thlr. Br., 19 1/2, Thlr. Gd.
N.B. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 85 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Leinfaat pro 70 Pfd. — Hafser pro 50 Pfd. — Rindgetreide pro 50 Pfd. — Mühsaal pro 72 Pfd. Zollgewicht.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

!Guten Morgen!

Anzeigen.

Die Beleidigung gegen Antonia Sopath nehme ich hiemit zurück und beste Abbitte

J. A.

Bei meiner Abreise nach Stettin wünsche meinen werthen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. A. Wapnewsky. Memel, den 8. Juli 1873.

Sausouci.

Heute Mittwoch, den 9. Juli: „Abend-Concert.“ Zur Aufführung kommen u. A. für Violon-Cello: „Souvenir de Spa“ v. Servais, „Mazurka“ von Ulrich, vorgez. von Hrn. Ulrich. Anf. 7, Ende nach 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

Lindengarten.

Donnerstag, den 10. Juli: **Abend-Concert.** Nachher: **Grand bal champêtre** auf dem gebiethen und gut beleuchteten Tanzplatze, bengalische Flammen und verschiedene Feuerwerkskörper, große Illumination u. Anf. des Concerts 6 Uhr, der Ball beginnt um 9 1/2 Uhr. Entree 5 Sgr. Billete, 3 Stück für 10 Sgr., sind nur an der Kasse zu haben.

Schützengarten.

Freitag, den 11. Juli: **Prämien-Concert.** Anf. des Concerts 7 Uhr, die Verloosung beginnt um 9 Uhr. Nach derselben Fortsetzung des Concerts. Alles Nähere durch Zettel. R. Laude.

Consum- u. Spar-Verein zu Memel.

Eingetragene Genossenschaft.
Luchwaarenproben von der Ludenwalder Prob-Genoss. liegen bei unserm Lagerhalter zur Ansicht aus.

Der Vorstand.

Hermann Block. L. Wittenberg. H. Schwarz.

Einem geehrten Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß wir uns gezwungen sehen, da die Mehlpreise und alle zur Bäckerei erforderlichen Artikel so enorm gestiegen sind, vom 14. d. M. an Wiederverkaufern einen Rabatt von 3 Sgr. pro Thaler zu bewilligen, Privatkunden dagegen keine Zugabe verabfolgen können. Die Sonn- und Feiertagszugabe hört ebenfalls bei Wiederverkäufern sowie bei Privatkunden gänzlich auf.

Auge. Blum. Bröse. Böhm. Döring.

Fürstenberg. Fröhlich. Hanke. Jätzel. Leichmann. Lange. Lucke. Lisakowsky. Merten. Meyer. Müller. Schakowsky. Schultz. Schlaffhorst. Stenczniewsky. Sommer. Schrader. Ukley. Werner.

Meine Wohnung ist von jetzt ab hintere Werftstraße No. 1. George Ruppel.

Das Gasthaus zur Kaiser-Eiche.

empfehlend dem geehrten Publikum außer andern vorzüglichem Erfrischungen täglich schönen Schmand mit Glumb.

Ein Gastwirth will euch gern bedienen, In seinen Zimmern wie im Grünen, Darum ladet er die Städter ein, Recht oft und gern bei ihm zu sein Und Jeder, der der Stadt entronnen, Um in des jungen Lenzes Wonnen, In Gottes heiliger Natur Zu finden seiner Allmacht Spur. Und kommt auf diesem grünen Wege Zuweilen auch ein milder Regen, Dann giebt uns sein geräumlich Dach Der Trockenheit Bestreben nach. Wenn draußen kalte Schauer gießen Läßt er die warmen Quellen fließen: Kaffee, Brog und Punsch und Thee Thut nie erfroren Herzen weh. Doch halt, bald häßt ich es vergessen, Es giebt auch kalt und warm zu essen; Beim Füllhaas, der die Gläser füllt, Da wird auch Hunger und Durst gestillt. A. Füllhaas, Ekle-Kraggen.

Neue Bade-Anstalt.

Für die Sommerzeit finden bis auf Weiteres statt:
Dampfbäder nur Dienstag und Freitag,
von 3—5 Uhr für Damen,
von 5 Uhr ab für Herren.

Die Dampfbäder am Sonnabend fallen bis zur Herbstzeit aus.

Bannenbad und Douche täglich.

Billets zu ermäßigten Preisen bei Herrn Wilhelm Fischer und Herrn J. Seiffert: Dampfbad-Billette à 10 Sgr. Bannenbad à 7½ Sgr. Bannenbadbillette nur Montag gültig, 5 Sgr. Douche à 2½ Sgr.

An der Kasse kostet das Dampfbad 12½ Sgr., das Bannenbad 10 Sgr. und die Douche 4 Sgr.

Das Comité der Neuen Bade-Anstalt.

Telegramm.

Hamburg, 6. Juli.

Herrn **Benjamin Kundt** in Memel.
Gaut soeben eingetroffener Nachricht aus New-York ist von der **Singer Manufacturing Co.** die erste

Million

Nähmaschinen verkauft, die zweite mit einigen Tausend angefangen.

G. Neidlinger.

Auctions-Anzeige.

Freitag, den 10. d. M., Nachmittag 2 Uhr,

sollen Umzugs halber Brauerstr. No. 2 verschiedene Haus- u. Küchengeräthe auf dem Hofe meistbietend verkauft werden

Wollene
Schlaf- und Badedecken
empfang und empfiehlt billigt

Otto Meyer.

Bürsten- u. Pinselwaaren
im Engros- und Endetail-Verkauf empfiehlt zu den billigsten Preisen
W. Schröder.

Antwerpener Dachpfannen,
prima Qualität, empfiehlt
Franz Born.

Badefappen

sowie **Schweißstuch** und vorzüglichen **Gummi-Stoff** zu Badefappen empfehle zu billigen Preisen.

C. W. Neumann.

Englische Matjes-Heringe
empfang und empfiehlt
Herrn Siebert.

Mein großes Lager **Spielwaaren** in Holz und Metall, diverse Zellthiere, Puppen, Vögel etc. empfehle zu recht billigen Preisen
Goldberg.

Rosen, und Stachelbeeren zum Einmachen, sowie auch schöner **Salat** zu haben
Bitte, Hügelstraße 2.

Die erwarteten billigen

Weißtädtereien

in sehr niedlichen Dessins und verschiedene andere Gegenstände hat erhalten und empfiehlt

E. Freymuth, Fischerstraße 4, neben Herrn Laß.

Korbwaaren in neuester und schönster Facon empfiehlt
W. Schroeder.

Sämmtliche

Reisentenfilien

empfehle in vorzüglicher Arbeit zu sehr billigen Preisen.

C. W. Neumann.

The Singer
Mfg. Comp.
in
New-York.

SINGER'S

The Singer
Mfg. Comp.
in
New-York.

neue Familien-Nähmaschine

(mit Schützen arbeitend)

für

Wäschefabrikation und Damenschneiderei.

Singer's neue Familien-Nähmaschine zum Handbetrieb.

Dieselbe ist mit einem eleganten Ruffbaum-Verschlußkasten, sämmtlichen neuen Hilfsapparaten versehen und die beste und vollkommenste Hand-Nähmaschine, welche bis jetzt an den Markt gebracht worden ist.

Singer's neue „Medium“ Nähmaschine

für Handwerker und Fabrikanten, insbesondere für Herrenschneider,

Singer's No. 2. Specialitäten für Hutmacher, Sattler, für Sack-, Pferdegeschirr- und Wagen-Fabrikation (mit extra großem Schützen).

Illustrirte Preisliste und Probennähte versende gratis. Garantie.

Benjamin Kundt, Friedrich Wilhelmstraße.

Alle sonst am hiesigen Platze als Singer ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Zuch-, Manufactur- u. Feinenwaaren-Handlung.

Die sich in dieser Saison in meinem Geschäfte angehäuften Reste guter

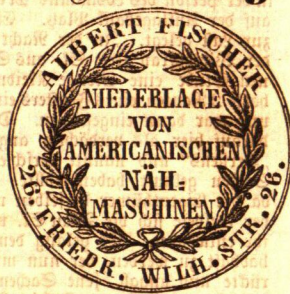
Damen-Kleiderstoffe

verkaufe, um damit schnellstens zu räumen, zu

sehr billigen Preisen.

Albert Fischer,

Friedrich-Wilhelmstraße 26.



Ca. 200 Str. Alee

sind franco Memel zu haben. Näheres bei Kaufm. **Reichert,** Pröfals.

Sonnen- u. Regenschirme werden reparirt und neu bezogen bei

L. Jacoby,

große Wasserstraße No. 10.

Sämmtliche

Maurer- u. Maler-Farben

zu allen Preisen bei

Wilhelm Pott.

Limonadenpulver in Gläsern à 5 und 9 Sgr.,
Kalteschaalpulver in Gläsern à 6 und 10 Sgr.

in der Droguen-Handlung von

R. Guttzeit, Marktstr. 3 u. 4.

Das vormalig Dr. Ernst'sche, in der Grabenstr. belegene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Wagenremise, Pferdehstall, Waschkhaus, Pumpe, großem Bleichplatz u. Garten ist zu verk. oder zu verm. Seelig, Marktstr. 12.

Eine Partie dauerhaft gearbeiteter **Karren** werden zu kaufen gesucht. Offerten unter A. B. nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Ein braunes Pferd, ca. 15 Jahre alt, ist mir in der Nacht von Sonntag zu Montag von der Weide gestohlen. Wer mir zur Wiedererlangung desselben verhilft, erhält eine gute Belohnung.
Kühn in Dumpen.

Handwerker-Verein.

Im Wagen No. 24 ist von Herrn Laß ein schwarzes Tuch gefunden; im Scherner Walde ein Taschentuch, gez. A. R., und ein Handschuh verloren. Meldungen erbittet der Vorstand.

Ein braungewürfeltes Schwaltuch ist am Sonntag auf d. Wege von Schernen nach Memel verloren gegangen. Finder wird ersucht, gegen angem. Beloh. es Holzstr. 22 abzugeben.

Ein schwarzer Regenschirm ist Sonntag aus dem Zimmer des Gastwirth Herrn Schütz in Schernen verschwunden. Um Rückgabe desselben wird gebeten Todtenstraße 1. bei **J. Mull's.**

5000—6000 und 4000 Thlr. suche ich auf städtische Grundstücke zur ersten Stelle.
Meyhoefer, Rechtsanwält.

Ein junger Mann sucht im Außern eines Holzgeschäfts Stellung. Adressen unter A. Z. in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Commis (Materialist), der gute Zeugnisse beibringen kann, wird zum baldigen Antritt gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen ordentlichen Hausmann sucht
Otto Grossmann.

Ein kräftiger Laufburische wird gesucht in der Expedition dieses Blattes.

Eine alleinstehende rüstige Frau wird zur Wartung eines kleinen Kindes und der Hausfrau in der Wirtschaft behilflich zu sein, für's Land gesucht. Nähere Auskunft wird ertheilt breite Straße No. 1 b.

Einige freundliche Sommerwohnungen, nahe des Wilhelm-Canals, mit auch ohne Beköstigung, hat zu vermieten **L. Brüning,** Ende Schmelz.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten Junkerstraße No. 2 bei **C. D. Ziepert.**

In **Försterei** ist eine hübsche Sommerwohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche etc. für einen äußerst billigen Preis zu vermieten. Näheres **Väckerstraße 11, 12.**

Tapeten und Borduren, nur das Neueste,

empfeht **C. L. Cron.**

Robes Eis zu jeder Tageszeit bei **C. F. Daudert.**

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Berantwortlicher Redacteur **Dr. Mülf** in Memel.
Beilage.

Mis Setty

von G. Adoley.
(Fortsetzung.)

Dann war's geschehen und der Hochzeitszug verließ die Kirche, auch Hedwig wandte sich zum Gehen; Niemand hatte sie in ihrem einfachen Kleid beachtet und außerdem war der herabgelassene Schleier ein sicherer Schutz gegen alle etwaigen Blicke. Als sie aus der Kirche trat, setzte sich grade der Wagenzug in Bewegung, gleichgültig sah Stuart Melrose zum Rutschenfenster hinaus — im selben Moment löstete ein plötzlicher Windstoß Hedwig's Schleier und der Amerikaner begegnete einem todesbleichen, verweinten Gesicht, das ihm ehemals nur rosig und lächelnd erschienen war. Er zuckte wie schen zusammen und fuhr sich mit der Hand über die Augen: Der Schleier hatte sich aber schon wieder herabgesenkt wie eine dunkle, undurchdringliche Wolke. Das ganze war vorübergegangen wie ein flüchtiges Traumbild, dann zogen die Pferde an und Alles war vorbei.

Gebrochen, betäubt strebte Hedwig ihrer Wohnung entgegen, während Stuart und Susan vielleicht jetzt einen eleganten Waggon bestiegen, um mit jener Gemächlichkeit, die der Reichtum verleiht, halb träumend, halb wachend durch die Gänge zu fliegen, während ihnen der wonnige Mai seine duftigen Blüthengrüße zuwinkte.

Es war ein schmerzlicher Contrast! Hier die Weiden, strahlend in Gesundheit, überschüttet mit allen Glücksgütern dieser Erde und dem Genuß entgegengehend — dort die Andere, einsam und verlassen, arm und krank, mit der letzten Kraft nach ihrer Dachstube eilend, um da auf ein Lager zu sinken, das sie vielleicht nicht wieder verlassen sollte, denn sie fühlte, wie nach all' den Stürmen das bleiche Gespenst des Siechthums jetzt mit unheimlicher Schnelligkeit heranschlich, um mit seinen Knochenarmen das längst erkörnte Opfer zu umklammern.

Blauäugige Tochter Deutschlands — Kind des Unglücks! laß fließen deine brennende Thräne, laß klopfen dein Herz in unsagbarem Weh! über der Erde mit ihrem Staub und ihrer Dual giebt's noch etwas Höheres und Besseres; dorthin flüchte dich mit all' deinem Schmerz, dort baue deine umgestürzten Altäre aus edlern Stoff wieder auf und bekränze sie mit dem ernstern, aber auch immergrünen Laub der Cypresse. Welch wunderbarer Zauber klingt aus jenem schwer-müthigen Lied des Trostes, das der unglücklichste aller Dichter für alle Zeiten und für alle Menschen gesungen hat:

Wenn man an Dir Verrath geißt.
Sei Du um so treuer!

Sechs Wochen nach jenem soeben geschilderten traurigen Tag hielt in einer abgelegenen Straße Philadelphias vor einem verräucherten Haus eine Kalesche; der Bediente trat mit abgezogenem Hut an den Schlag und schien hier irgend einen Befehl zu erhalten, denn gleich darauf verschwand er in dem Haus. Nach einiger Zeit kehrte er wieder zurück, und sein Bericht mußte ein bestätigender sein, denn jetzt öffnete er den Kutschenschlag, eine in eleganter Einfachheit gekleidete Dame stieg aus und wandte sich, von dem Diener gefolgt, ebenfalls nach dem bezeichneten Haus. Ganz oben an der Treppe stand eine ältliche Frau und empfing mit verlegenem Wesen den ungewohnten Besuch.

„Wo ist das kranke Mädchen?“ fragte die Dame, indem sie den tiefen Knix der Alten mit einem freundlichen Nicken erwiderte.

„Sie schläft eben, gnädige Frau,“ antwortete die Alte, und geräuschlos traten die beiden Frauen ein; der Diener blieb draußen an der Treppe zurück.

Krankwerden ist ein Luxus, den sich eigentlich nur die reichen Leute erlauben sollten, ganz besonders aber in Amerika, wo das Leben, gnädig gegen die Allgemeinheit, mit dem einzelnen Individuum unter Umständen viel grausamer und unbarmherziger umspringt, als dies anderswo der Fall ist. In Amerika, wo die kalte Speculation und das fieberhafte Haschen nach Erwerb in den Vordergrund treten, müssen nothwendiger Weise die Reibungen zwischen den einzelnen Gliedern der Gesellschaft viel stärker und schroffer sein, und wer in dem wilden Getümmel einmal das Gleichgewicht verliert, der ist da drüben doppelt und dreifach verloren. Nichtsdestoweniger sucht auch in Amerika das Leben eine versöhnende Ausgleichung der streitenden Elemente und stellt dem erbarmungslosen Krieg wiederum die opferwilligste Menschenliebe entgegen.

Der Amerikaner bei all' seiner sonstigen kalten, selbst gefühllosen Strenge, bethätigt, wenn's gilt, eine

Humanität, die, ohne viel Worte zu machen, einfach und energisch zur rettenden That greift. In Ausübung solch stiller Liebeswerke steht wohl unter allen Städten der Union Philadelphia oben an. Außer seinen reich dotirten und trefflich eingerichteten Krankenhäusern — worunter das Pennsylvania-Hospital ein wahrer Palast zu nennen ist — besitzt Philadelphia auch noch verschiedene philanthropische Institute, wie z. B. die „Washington benevolent society“, der nicht nur die hervorragendsten Männer, sondern auch die vornehmsten Frauen der Stadt gehören. Auch die fremde Dame, die soeben in ihrem eleganten Brougham herbeigekommen war, um ein armes, krankes Mädchen zu besuchen, war ein Mitglied dieses wohlthätigen Vereins, der ganz im Stillen schon manche Thräne getrocknet und schon manchen Jammer gelindert hat.

Durch die dem Siechthum vorausgegangene Arbeitsunfähigkeit, dann durch die später eingetretene Krankheit selber waren Hedwig's kleine Ersparnisse nur allzubald verschlungen worden, und als das wenige Geld fort war, hatte sie einen Theil ihrer Garderobe in's Leihhaus geschickt. Der Arzt, der Hedwig behandelte, hatte durch die Hausfrau die verzweifelte Lage des Mädchens erfahren, und tief erschüttert hatte der wackere Mann insgeheim an die „Washington benevolent society“ einen Bericht eingeschickt, worin er in aller Wärme um Hülfe gegen dieses unverschuldete Glend bat.

Die Dame, die jetzt in Hedwig's Zimmer stand, war im Auftrage des Comité's gekommen, um sich von der wahren Sachlage zu überzeugen. Die Dame war übrigens gekommen, ohne den Namen der Kranken zu wissen, denn der Arzt hatte in seinem Bericht seine Patientin einfach als „ein wohlgezogenes Deutsches Mädchen“ bezeichnet.

Es war nicht nur ein Krankenzimmer, in das die junge Dame getreten war, es war auch zugleich die Wohnung der Armuth; vier kahle Wände, ein paar alte Möbel und in der Ecke ein elendes Bett, in dem die Kranke nach ruhelos durchwachter Nacht jetzt in einen lethargischen Schlaf versunken war.

Sechs Wochen sind keine lange Zeit und doch können sie genügen, um einen seelisch und körperlich leidenden Menschen aus seinen ursprünglichen Formen zu bringen und seinem Wesen einen ganz fremdartigen Ausdruck zu verleihen. Je nervöser und für äußere Einflüsse empfänglicher die Natur, desto leichter vollzieht sich der Proceß dieser physischen Formenverwandlung.

Starr und still, die Hände über der Brust gefaltet, lag die Kranke da. Eine Flechte ihres reichen blonden Haares hatte sich losgemacht und ringelte sich wie eine goldschillernde Schlange um den Hals der todtmüden Schläferin.
(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Gute Kochbutter

pro Pfund 8 Sgr., grobes Roggenmehl in sehr schöner Qualität pro Meße 4 Sgr. 4 Pf. empfiehlt zur gefälligen Abnahme
M. Pommeret,
im Körner'schen Keller.

Den Herren Sattlern zeige ich hiermit an, daß ich eine große Sendung echt

Amerikanische Ledertuche

erhalten habe und dieselben zu sehr billigen Preisen verkaufe. Bei Entnahme von ganzen Stücken rechne äußerst billige Engros-Preise.

Gleichzeitig empfehle: Wachsparchend, Engl. Packstoff, Transparentleinen, Gummistoff zu Bett-einlagen, Schürzenstoff etc. in bester Qualität zu den billigsten Preisen.
C. W. Neumann.

Höchst empfehlenswerth!

Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife

als mildes Waschmittel für zarte, empfindliche Haut, namentlich von Damen und Kindern; à 3 Sgr. und à Packet (4 Stück) 10 Sgr.

Dr. L. Beringuier's arom. Kronengeist

(Quintessenz d'Eau de Cologne), ein äußerst feines Parfüm, dient zur Erfrischung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven; à Flacon 12 1/2 und 7 1/2 Sgr.

Prof. Dr. Albers Rhein. Brustcaramellen

als ausgezeichnetes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse etc.; à Dose 5 Sgr.

Dr. L. Beringuier's Kräuterwurzel-Saaröl

zur Stärkung und Berichtigung der Kopf- und Barthaare, sowie zur Beseitigung der Schuppen; à 7 1/2 Sgr.

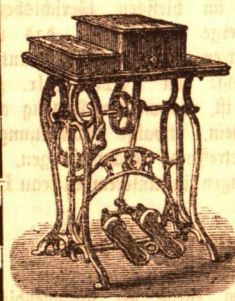
Das alleinige Depot der obigen Specialitäten befindet sich für Memel bei

Franz Zwick.

Oel- u. Spirituslacke

zu jedem Preise bei

Wilhelm Pott.



Nähmaschinen.

Wheeler & Wilson

aus der Fabrik

vormals Frister u. Rossmann, Actien-Gesellschaft in Berlin, mit Verschlusskasten und sämtlichen Apparaten

à 33 1/3, 35 u. 50 Thlr.,

Singer Maschinen von Clemens Müller in Dresden

à 39 mit Verschluss 42 Thlr.,

Saxonia, patentirt, Doppelsteppstich-Handnähmaschine

mit Stahlsäumer à 25 Thlr.,

ca. 1 Dgd. Handnähmaschinen (Wilcox u. Gibbs), wegen Aufgabe derselben, à 6 u. 8 Thlr., mithin für die Hälfte des richtigen Preises, offerirt unter sicherer Garantie auf 2 Jahre. Unterricht gratis.

Maschinengarn, Seide und Oel in bester Qualität billigt.

J. L. Redmer,

Börsenstraße 1—4.



Ein großer Spiegel mit mahagoni Rahmen und Trimeau und ein mahagoni Schreib-Secretair stehen Umzugshalber zum Verkauf Schlemiesstraße No. 14., eine Treppe hoch, Eingang durch die Pforte.

Ein grauer Handschuh ist Montag im Schützengarten verloren gegangen. Bitte abzugeben

Holzstraße No. 3c.

Ein **Dielenräumer**, der auf der Kreisfäße zu säumen versteht, kann sich melden bei

M. Frohmann, Ziegelei.

20

Stlempnergejellen
finden noch Arbeit bei **hohem Lohn** in der Blechwaarenfabrik von **Adolph H. Neufeldt** in Elbing.

Ein Lehrling kann sich melden bei

Sattlermeister **Neidt jun.**

Ein Laufbursche oder ein Lehrling kann sich melden bei

Otto Micks.

Die Ober-Räume meines am Winterhafenen gelegenen Ceres-Speichers sind zu vermieten.

Eine obere Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern nebst allen Bequemlichkeiten ist zu vermieten Holzstraße No. 20b. Eine obere Wohnung von 2 Stuben ist von sogleich zu vermieten daselbst.

Eine untere Wohnung von 3 Zimmern nebst allem Zubehör ist zu vermieten Holzstraße No. 3c.

Subhastations-Patent.

Das zur Rechtsanwält Rudolf Leopold Schulz'schen Concursmasse gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Hennig-Hans No. 1486, das mit einer Fläche von 46,3110 Hektaren der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von 87,72 Thlr. und einem Nutzungswerthe von 35 Thlr. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll

am 23. August 1873,

Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf

den 25. August 1873,

Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 1. Juli 1873.

Königl. Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Grünhagen.

Subhastations-Patent.

Das zur Rechtsanwält Rudolf Leopold Schulz'schen Concursmasse gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Kraunoden-Berge Nr. 1015, das mit einer Fläche von 91,2930 Hektaren der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von 135 Thlr. und einem Nutzungswerthe von 13 Thlr. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll

am 23. August 1873,

Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf

den 25. August 1873,

Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 1. Juli 1873.

Königl. Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Grünhagen.

Subhastations-Patent.

Das zur Rechtsanwält Rudolf Leopold Schulz'schen Concursmasse gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Hennig-Hans No. 1485, das mit einer Fläche von 64,5490 Hektaren der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von 144,64 Thlr. und einem Nutzungswerthe von 8 Thlr. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll

am 23. August 1873,

Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf

den 25. August 1873,

Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 2. Juli 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Grünhagen.

Subhastations-Patent.

Das zur Rechtsanwält Rudolf Leopold Schulz'schen Concursmasse gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Gut Ebbarten-Peter Nr. 1470, das mit einer Fläche von 185,2780 Hektaren der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von 291,80 Thlr. und einem Nutzungswerthe von 96 Thlr. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll

am 23. August 1873,

Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf

den 25. August 1873,

Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 1. Juli 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Grünhagen.

Subhastations-Patent.

Das zur Rechtsanwält Rudolf Leopold Schulz'schen Concursmasse gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Kerven-Berge Nr. 2476, das mit einer Fläche von 8,4180 Hektaren der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von 14,28 Thlr. zur Grundsteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll

am 23. August 1873,

Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf

den 25. August 1873,

Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 1. Juli 1873.

Königl. Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Grünhagen.

Subhastations-Patent.

Das zur Rechtsanwält Rudolf Leopold Schulz'schen Concursmasse gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Jlgagahn No. 1292, das mit einer Fläche von 85,6630 Hektaren der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von 106,59 Thlr. und einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll

am 23. August 1873,

Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf

den 25. August 1873,

Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 1. Juli 1873.

Königl. Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Grünhagen.

Subhastations-Patent.

Das zur Rechtsanwält Rudolf Leopold Schulz'schen Concursmasse gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Memel No. 98., das nach einem Nutzungswerthe von 466 Thlr. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll

am 26. August 1873,

Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf

den 27. August 1873,

Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 1. Juli 1873.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Grünhagen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. Juli 1873,

Nachmittags 3 Uhr,

sollen die dem Schuhmacher Beriatke gehörigen Schuhmachergeräthe, Schuhwaaren, Ledentutenfüllen, unter anderem auch eine vollständige Nähmaschine und eine Anzahl Respositorien zc. meistbietend verkauft werden.

Kauflustige wollen sich im Hause des Bäckermeister Mertens in der Fischerstraße einfinden.

Memel, den 4. Juli 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Während der diesjährigen Gerichtsferien und zwar vom 21. Juli bis ult. August wird der Betrieb aller nicht schleunigen Geschäfte sowohl bei dem unterzeichneten Kreisgerichte als bei der Königl. Kreisgerichts-Commission zu Prüfeln ruhen. Es sind daher alle Anträge und Gesuche im Laufe des bezeichneten Zeitraumes lediglich auf die der Beschleunigung wirklich bedürftenden Rechts-Angelegenheiten zu beschränken, auch müssen dergleichen Anträge und Gesuche besonders begründet und mit dem Vermerke „Exiensache“ bezeichnet werden.

Memel, den 5. Juli 1873.

Königl. Kreisgericht.